

Mimi, ein blendendes, bestrickendes Weib, das den Männern den Verstand nahm



Zum Schluß bekam sie's. Daraufhin unterschrieb Mimi den Vertrag. Sie war gnädig zum Bankbeamten-Bardirektor.

*

Allabendlich saß Norman in seiner Loge und wartete auf Mimis Nummer. Jeden Abend war der Blumenstrauß, welchen der Boy nach Schluß der Nummer Mimi überreichte, aus anderen Blüten gebunden. Dann kleidete sich Mimi um und setzte sich in die Loge.

Sie nachmahlten miteinander. Norman schwärmte. Er trank den Duft dieser Frau, seine Augen waren geblendet von der Weiße ihrer Haut, jedes Wort war seinen Ohren Musik.

Seitdem sie im Narkotik auftrat, war Mimi nervös. Als hätte sie ihre Sicherheit verloren. Anfangs wußte sie nicht, was es war, das das Gleichgewicht ihrer Nerven gestört hatte, doch später entdeckte sie, daß der unbekannte Musiker sie in Aufruhr brachte. Warum versteckte er sich hinter einem Vorhang? Warum traute er sich nicht, den Menschen in die Augen zu blicken? Sie fühlte: nun ertrug sie's nicht länger. Sie wollte ihn sehen. Als er Beethoven zu spielen begann, fing sie an zu weinen. Ein unbeschreibliches Gefühl erfüllte sie, drückte ihr die Kehle zu, sie konnte die Tränen nicht länger zurückhalten.

Norman war eben daran, sie in der verhängten Loge leidenschaftlich zu küssen, als der unbekannte Musiker zu spielen anhub. Der stählerne Druck seiner Arme schmolz, er horchte, sein Kopf sank in Mimis Schoß, so lauschte er der Musik.

„Herrlich“, flüsterte er. Norman liebte Musik. Er war ein guter Mensch.

„Beethoven“, wiederholte Mimi, und die Tränen liefen ihr die weißgeschminkten Wangen herab. Sie fielen auf Normans blondes Haupt.

Dann bat sie ihn, mit ihr heimzugehen.

*

wurde Mimi die bescheidene Bankbeamtenliebe bald zu wenig. Sie begab sich einige Straßen weiter — ins Villenviertel der Bankdirektoren.

Nun hatten sie sich wiedergefunden. Nun waren beide reich. Der junge Mann hatte auch Karriere gemacht. Eine seiner Unternehmungen war die neue Narkotik-Bar. Als sie eröffnet war, ging er zu Mimi und bat sie, aufzutreten. Mimi freute sich mit ihm, erinnerte sich der alten romantischen Zeiten und nahm den Antrag an. Sie verlangte dreimal so viel, als man ihr geboten hatte.